Kommunität Grimnitz

Rundbrief 45 **Winter 2016**

Liebe Freundinnen und Freunde der Kommunität!

Das ist die Jahreslosung für 2017. Da wird wieder aufgegriffen und uns als aktuelles Gotteswort zugesprochen, was schon Israel vor zweieinhalbtausend Jahren während seiner Babylonischen Gefangenschaft als Verheißung zu hören bekam. Eine Wendung zum Besseren für Menschen, denen der Gottesgeist abhandengekommen war, die ein Herz aus Stein bekommen und die Konsequenzen zu spüren bekommen hatten. Ihre Versteinerung will Gott ersetzen durch eine Beherzigung seiner Gebote.

Und die sind menschenfreundlich, wie sie letztgültig durch das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu erkennbar und wirksam geworden sind, bis in unsere Zeit. Aber wir erleben gleichzeitig auch die zunehmende Versteinerung der Herzen. Wo der Glaube an Gottes Liebe zu allen Menschen schwindet, wo das Ego sich in Materialismus und Nationalismus und in sich selbst Ersatzgottheiten sucht, da fällt das Herz als Wohnung Gottes aus. Wo durch die unübersichtlichen Folgen der Globalisierung für viele selbst der nahe Lebensumkreis Heimatlichkeit zu verlieren droht, da wächst Hass gegen alles, was auch jene Ersatz-Gewissheiten infrage stellt. Das Volk, als dessen Teil man sich fühlt, soll sich nur noch ums Eigene kümmern. Flüchtlinge, die gestern noch weitgehend willkommen waren, werden zunehmend als Invasoren empfunden. Herzen verschließen sich, versteinern und wehren ab.

Wir möchten da nicht mitmachen. Wir brauchen da nicht mitzumachen, weil unsere Identität von dem Gott geschenkt wird, der selber die Liebe ist. Er schenkt das neue, lebendige Herz, das ebenso wie die eigene Bedürftigkeit auch die Not der anderen sieht und mitempfinden kann. Gott gibt seinen Geist in uns, der auch Zusammenhänge durchschaut und Selbsterhaltungsinstinkten überlegen ist. Das neue Herz mit neuem Geist: die Kraft, verstehen und lieben zu können.

2017 möchten wir das gerne fortsetzen, worum wir uns im zu Ende gehenden Jahr bemüht haben: aufmerksam Menschen bei uns Raum geben, die eine Bleibe brauchen oder Orientierung suchen. Das kann durch vielfältige Formen von Gesprächen und Informationsangeboten ebenso geschehen wie durch praktische Unterbringung für die Zeit ihrer Gefährdung, z.B. als Reaktion auf ungerechtfertigte staatliche Abschiebeanordnungen. Allerdings droht künftig eine europäische Regelung „Dublin IV“, die auf unbedingter Rückschiebung von Asylsuchenden in das EU-Erstaufnahmeland besteht und dabei die Möglichkeit streicht, daß nach sechsmonatiger Nichtabschiebung z.B. Deutschland nach Asylgründen fragen darf. Das würde unsere bisherige Form von Kirchenasyl als finanziell aufwendiges „Aussitzen“ unmöglich machen. Härtefälle, bei denen Gnade vor Recht gehen dürfte, gäbe es dann gar nicht mehr. Barmherzigkeit müßte

sich dann neue Wege suchen, die für Betroffene hilfreich wären – vielleicht durch Patenschaften über Staatsgrenzen hinweg?

2016 konnte noch das Kirchenasyl einer Familie aus dem syrischen Aleppo, die auseinandergerissen und nach Spanien abgeschoben werden sollte, schon nach zwei Monaten als Härtefall beendet werden. Ein zum Zoroastrismus konvertierter Afghane, der nach Bulgarien zurück und dann weiter nach Afghanistan geschoben werden sollte, mußte dagegen die vollen sechs Monate bei uns ausharren, ehe er wieder „legal“ werden durfte. Wie es der fünfköpfigen christlichen Familie Gholam aus Afghanistan ergehen wird, die aus Norwegen bereits nach Afghanistan abgeschoben werden sollte und nun auch aus Deutschland, liegt auch an uns. Seit dem 11. November lebt sie bei uns in unserer größten Flüchtlingswohnung: Eltern, Krabbelkind und zwei Jungs von 12 und 14 Jahren, die wir gastweise bei unserer hiesigen Grundschule unterbringen konnten. Auf den Kirchenasylbeschluß des Gemeindekirchenrats hat das BAMF bereits negativ geantwortet, so daß die Familie nun bis zum Sommer in unserer Obhut bleiben muß. Ursprünglich hatten wir die Wohnung im April dem Landkreis Barnim zur Verfügung gestellt, falls er eine christliche Flüchtlingsfamilie unterbringen wolle, die sich in ihrer Gemeinschaftsunterkunft angegriffen fühlt. Da sich aber niemand dergleichen fand, wurde die Wohnung wieder Kirchenasyl-Heimstatt. Ansonsten: ganz legal und auf Jobsuche hat bei uns als Flüchtling der koptische Eriträer Nebay Easu ein Zimmer gemietet.

Für Orientierungsuchende boten und bieten wir unsere Seminare und abendlichen Kamingespräche an (Überblick auf unserer Webseite). Entspannende gehobene Unterhaltung gibt es in Joachimsthal im Kulturzentrum Heidekrug durchaus, - bei uns treffen sich eher Diskussions- und Lernwillige zu theologisch-existentiellen Fragestellungen: wer sind wir – was dürfen wir hoffen – was sollen wir tun? Geistige Arbeit ist besonders in der Provinz nicht jedermanns Sache. Aber eine Kommunität möchte ja nach außen Einladung und Anspruch miteinander verbinden. Deshalb gehören bei uns auch immer wieder Feste dazu, wofür wir unser Gelände gut in Ordnung zu halten versuchen und dafür auch unterstützende Gäste besonders willkommen heißen. So ging etwa ein älterer Herr hier vier Wochen in Klausur, um ein Buch zu Ende zu schreiben. Eine jüngere Frau parkte zwei Wochen ihren Wohnwagen auf dem Gelände, um Stille zu finden und im Garten mitzuarbeiten. Ein junger Ecuadorianer, Miguel, lebt und wirkt mit uns im Rahmen des „Internationalen christlichen Jugendaustauschs“ für ein ganzes Jahr. Stundenweise Einsätze von jungen Iranern aus dem Übergangswohnheim kommen uns sehr gelegen.

„Uns“ – wer sind wir derzeit? Renate Ellmenreich, Gabriele Mehling, Claus-Dieter Schulze und Beatrix Spreng bildeten ein Jahr lang den Kern. Dazu kommen am 1.Januar 17 Daniela Kreher und Martin Diaz, ein junges Paar, das in El Salvador eine kleine protestantische Gemeinde geleitet hatte, die sich

gegen die lebenslange Gefängnisstrafe für Frauen engagierte, welche nach einer Vergewaltigung abgetrieben haben. Morddrohungen haben die beiden über Uruguay in Danielas Herkunftsland Deutschland vertrieben. Da ist noch manches Berufliche offen, aber die Kommunität soll nicht nur Zufluchts- sondern auch menschenrechtlicher Arbeitsort sein. Dagegen sind Marina Wieland und Alberto Jerez leider gänzlich aus der Kommunität ausgeschieden und gehen künftig verschiedene Wege. Auch Petra Molzahn, der wir die Gestaltung des vorigen Rundbriefes verdankten, wollte im vorigen Sommer wieder „weiterziehen“, da unsere Aktivitäten und deren spirituelle Basis doch nicht ihr Ding waren. Daß wir aber als Lebensgemeinschaft vor Ort weiter wachsen wollen, zeigen wir auch dadurch, daß wir das Dachgeschoß von Nebenhaus 3 der Alten Försterei denkmalgerecht als Wohnung ausbauen wollen. Die Pläne hat Architekt Jochen Schulze erstellt und der Denkmalschutz ist einverstanden, wenn wir auf der Hofseite drei Gauben errichten. Im neuen Jahr soll der Ausbau begonnen werden. Es gibt ja auch weitere Kommunitätsinteressierte.

So gehen wir beherzt und guten Mutes in das Neue Jahr. Jede Art der Unterstützung ist uns weiterhin willkommen. Wir wissen, daß wir sie brauchen, daß wir Euch brauchen als unsere Freundinnen und Freunde. Laßt Euch ebenso wie wir von Gott das verheißene neue Herz und den neuen Geist schenken, die uns zu seinen Kindern machen. Das ist doch schon zum Weihnachtsfest ein gutes Angebot!

Beatrix, Claus-Dieter, Gabriele und Renate

Projekt Widowscare

Die Kommunität unterstützt die Arbeit des Vereins „Widowscare“ (www.widowscare.com), der sich um Hilfe für Boko Haram Opfer in Nigeria kümmert. Nachdem der Verein Ende 2015 ein Stück Land in der Nähe der Hauptstadt Abuja erwerben konnte, setzte rege Bautätigkeit ein. 16 Häuser für Witwen, deren Ehemänner von der Terrortruppe ermordet worden waren entstanden in kurzer Zeit, jedes kostete 2000 Euro. Auch wir als Kommunität haben ein Haus finanziert und es „Mercy“ genannt. Darin wohnt nun Rebecca Bitrus mit ihren vier Kindern. Ihr Mann wurde auf dem Heimweg von der Kirche erst bestialisch gefoltert und dann getötet, weil er nicht Muslim werden wollte.

Sie ist sehr dankbar für ihre neue sichere Lebensmöglichkeit.

Wir sparen auf den Bau eines weiteren Witwenhauses. Wollt Ihr uns dabei helfen?

IBAN DE43 5206 0410 0104 9488 66 *Vielen Dank!*

Übrigens …

- … wurde auf der Jahreshauptversammlung am 18.November der bisherige Vorstand aus Claus-Dieter Renate und Bea bestätigt.

- … haben wir auch in diesem Jahr in Berlin und anderswo an zahlreichen Demonstrationen und Veranstaltungen gegen finstere gesellschaftliche Entwicklungen teilgenommen.

- … hat sich auch das Fernsehen mehrfach für unsere Engagements interessiert.

- … wurden im Rahmen eines Kinderfestes auf unserem Nachbargrundstück wieder zwei Eselsfüllen gesegnet – unter Zitierung mehrerer passender Bibelverse.

- … hat die „Heike-Schulze-Stiftung Alte Försterei Grimnitz", das Wohnareal der Kommunität, inzwischen auch eine eigene Webseite: www.heike-schulze-stiftung.de

Und nun noch in eigener Sache:

Kommunität Grimnitz - Begegnungsort für Frieden durch Gerechtigkeit zur Bewahrung der Schöpfung

Unsere kleine, ökumenische Gemeinschaft befindet sich m Nordosten Brandenburgs, 70 km von Berlin entfernt. Wir leben gemeinsam auf einem Anwesen mit großem Garten und Gästezimmern.
Wir bieten die Möglichkeit zum Ausspannen, zur Mitarbeit und zur Reflexion. Wir engagieren uns in verschiedenen Zusammenhängen sozial und ökologisch. Wir möchten ein Ort des Dialogs und der Begegnung sein, ein Ort, um zur Ruhe zu kommen und für den Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt neuen Mut und Atem zu schöpfen.
In diesem Sinne suchen wir neue Mitstreiter und Mitstreiterinnen vor Ort für das gemeinsame Leben und Arbeiten, wie auch ideelle und finanzielle Unterstützer und Unterstützerinnen.

✂ ……

ANTRAG AUF FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte förderndes Mitglied der „Kommunität Grimnitz e.V." werden und erkenne die Satzung und die Beitragsordnung an.
Ich erhalte regelmäßig Informationen über die Arbeit der Kommunität, werde zu den Veranstaltungen und zur Jahreshauptversammlung eingeladen und kann ein Wochenende im Jahr kostenfrei in der Kommunität wohnen.

Mein Fördermitgliedsbeitrag beträgt: …… Euro/Monat

Name …….. Telefon ……

Adresse…… e-mail …….

Ort, Datum …….. Unterschrift ……..

Kommunität Grimnitz: IBAN DE98 1009 0000 3692 1470 05